"Zukunftslabor Sasbach", oder wie eine vielfältige Gemeinschaft die ... https://www.badische-zeitung.de/zukunftslabor-sasbach-oder-wie-eine...

Badische Zeitung

Erneuerbare Energien

"Zukunftslabor Sasbach", oder wie eine vielfältige Gemeinschaft die Energiewende begreifbar machte

BZ-Abo | **Die Energiewende ist in aller Munde. Neu ist das Thema nicht: Vor 50 Jahren ging von den Sasbacher Sonnentagen ein wichtiger Impuls aus. Jetzt blickten Akteure von damals und heute in Sasbach zurück – und in die Zukunft.** 7 min



1/5 50 Jahre Sasbacher Sonnentage – Rückblick und Ausblick: von links Axel Mayer, Erhard Schulz, Tanja Kast, Bernward Janzing, Bürgermeister Nikolas Kopp und Carola Bury. Foto: Martin Wendel

Als Michael Sellner 1979 nach Sasbach kommt, sind die Sonnentage bereits Geschichte und Sasbach ein kleines Dorf mit 27 thermischen Solaranlagen. Heute sind Solaranlagen zur Erzeugung von Strom und warmem Wasser selbstverständlich – damals nicht. "Das hat mich geflasht und geprägt bei meiner weiteren Arbeit", sagt der Architekt heute. 18 Jahre lang lebt er in Sasbach, 13 Jahre davon engagiert er sich für die Grünen im Gemeinderat und Kreistag. Die Energiewende bestimmt bis heute seine Arbeit und sein Engagement. Klar, dass er am Samstagnachmittag nach Sasbach kommt – an den Ort, an dem vor einem halben Jahrhundert so viel begonnen hat.

Eine der weltweit ersten Ausstellungen für Solartechnik

Sasbach steht für ein wichtiges Stück deutsche und europäische Energiegeschichte. 1976 findet in der Weinbaugemeinde am westlichen Kaiserstuhl eine der weltweit ersten Ausstellungen für Solartechnik statt. Entstanden aus dem Widerstand gegen das erst in Breisach und später in Wyhl geplante Atomkraftwerk, werden die Sonnentage zum wichtigen Impuls für die Nutzung der Sonnenenergie und damit zur Energiewende. Dass sie kommen muss, ist damals allen klar, die sich im Wyhler Wald gegen die Atomkraftpläne von Industrie und Staat auflehnen. Die Gemeinschaft der Umweltschützer ist bunt und vielfältig: "Frauen, Männer, Arbeiter, Akademikerinnen, Studierende, Bauern, der Zahnarzt, die Professorin, Menschen aus den Dörfern beiderseits des Rheins, der Fischermeister, die Angler, badisch-elsässische Poeten, die Künstlerinnen und fast die gesamte Sasbacher Bevölkerung", erinnert sich Axel Mayer bei der Gedenkveranstaltung zu 50 Jahre Sasbacher Sonnentage am Samstagnachmittag in der Limburghalle. Sie alle kämpfen 1974 im elsässischen Marckolsheim, nur wenige hundert Meter Luftlinie von der Halle entfernt, gegen ein geplantes Bleiwerk. "Wir waren das frühe Europa", sagt Mayer: "Es war kalt, matschig, dreckig, anstrengend, mühevoll, romantisch, schön und wichtig." Das Bleichemiewerk wird verhindert.



"Zukunftslabor Sasbach", oder wie eine vielfältige Gemeinschaft die ... https://www.badische-zeitung.de/zukunftslabor-sasbach-oder-wie-eine...



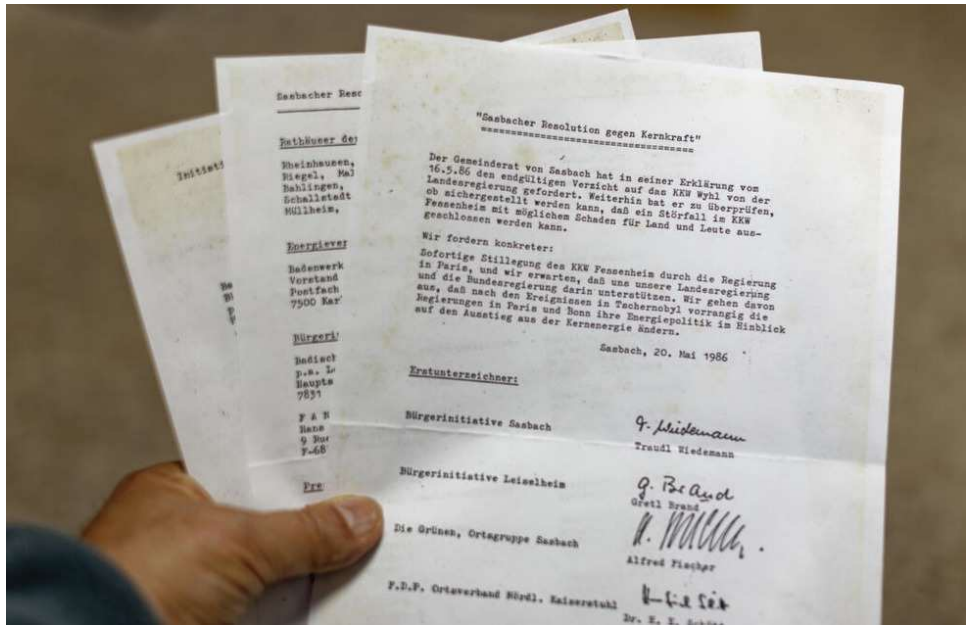
Rund 80 Personen waren am Samstagnachmittag in die Limburghalle gekommen, darunter viele Aktive von damals. Foto: Martin Wendel

"Marckolsheim war der Anfang", sagt Mayer – "der Anfang einer jungen, erfolgreichen Umwelt- und Klimaschutzbewegung und der offenen Grenzen in Europa". Dem erfolgreichen Protest in Marckolsheim folgen der lange und am Ende erfolgreiche Kampf gegen das AKW Wyhl – und die Sasbacher Sonnentage. Die Ausstellung schlägt den Bogen vom "Nai hämmer gsait" zum Ja zu einer sauberen Technologie als Alternative zu Atom, Kohle, Gas und Öl. Ob Wissenschaftler oder umweltbewegter Handwerker und Tüftler – sie alle treibt ein gemeinsames Ziel: Den Menschen ganz praktisch zu zeigen, wie es gehen kann. Mit Überzeugung, Wissen, Mut und der Vision von einer besseren Energiegewinnung. Bis 1978 folgen zwei weitere Ausstellungen in Sasbach, ehe die rasant wachsende Messe nach Freiburg umzieht. Was aus der Sasbacher Initiative und dem Innovationsgeist und Mut der Menschen entstanden sei, mache ihn stolz, erklärt Sasbachs junger Bürgermeister Nikolas Kopp am Samstag vor rund 80 Personen in der Limburghalle – viele von ihnen waren persönlich beteiligt an der Entwicklung.

Ein Elektriker aus dem Ort und viele Mitstreiter

Dass Sasbach schon 1979 so viele Solaranlagen hat, ist auch ein Verdienst von Werner Mildebrath – Elektriker, Wyhl-Aktivist. Mildebrath sorgt bei den Protesten für die Lautsprechertechnik und entwickelt selber Solaranlagen, von denen einige noch heute in Betrieb sind. Anfangs sei er verlacht worden, erzählt Mayer; heute erinnert das Haus der Geschichte in Stuttgart an den 2020 verstorbenen Sasbacher Solarpionier.

Auch Carola Bury beschäftigt als junge Frau Mitte der 1970er-Jahre die Vision von einer Zukunft ohne Atomenergie. Ihr Vater Otto Bury ist Gründungsvater der Grünen im Landkreis, später viele Jahre Kreis- und Gemeinderat. Carola Bury ist Mitorganisatorin der ersten Solarmesse 1976. Ob Blei- oder Atomkraftwerk – "die Sasbacher wussten genau, was das bedeutete und waren von Anfang an bei allen Aktionen dabei", erinnert sie sich. Drei der zehn Einzelkläger gegen das AKW Wyhl kommen damals aus Sasbach: Otto Langenbacher, Kuno Helbling und Manfred Wiedemann; Sasbach ist eine von fünf klagenden Gemeinden. Jeder im Ort habe sich nach Kräften eingebracht, sagt Carola Bury: "Man musste nicht viel Überzeugungsarbeit leisten." Die Organisation der Sonnentage läuft einfach; auch den unerwartet großen Ansturm meistern alle gemeinsam. So ein Miteinander habe sie nie mehr erlebt. "Sasbach war ein Zukunftslabor", entstanden aus den identitätsstiftenden und solidaritätsfördernden Protesten in Marckolsheim und Wyhl, sagt sie im Rückblick. In Bremen, wo sie später als Referentin für Gesundheitspolitik bei der Arbeitnehmerkammer Bremen arbeitet, lässt sie auf ihrem Haus eine der ersten thermischen Solaranlagen der Hansestadt installieren. "Das funktioniert nämlich auch im Norden", sagt sie schmunzelnd.



Die Gedenkfeier fand auf den Tag genau 40 Jahre nach dem Beschluss der „Sasbacher Resolution gegen Kernkraft“ statt. Foto: Martin Wendel

50 Jahre Sonnentage sind aber nicht das einzige Jubiläum an diesem Tag, betont

4 von 6 26.05.2026, 11:42

"Zukunftslabor Sasbach", oder wie eine vielfältige Gemeinschaft die ... https://www.badische-zeitung.de/zukunftslabor-sasbach-oder-wie-eine...

Carola Bury. Am 16. Mai 1986, auf den Tag genau 40 Jahre zuvor, beschließt der Sasbacher Gemeinderat die "Sasbacher Resolution gegen Kernkraft" – drei Wochen nach der verheerenden Katastrophe von Tschernobyl. In der Erklärung fordern die Sasbacher Räte nicht nur den damals noch nicht vollzogenen endgültigen Verzicht aufs AKW Wyhl, sondern erstmals auch die sofortige Stilllegung des Atomkraftwerks in Fessenheim. Das war 1978 in Betrieb gegangen und ist seit Juni 2020 endgültig vom Netz.

Den Menschen zeigen, dass es funktioniert

"Es waren die Sasbacher und ihr Bürgermeister Albrecht Jäger, die die Ausstellung ermöglichten und das ganze Dorf stand dahinter", unterstreicht Erhard Schulz, damals BUND-Landesvorsitzender und Veranstalter der Sonnentage und der folgenden Messen. Auch er lässt die damaligen Geschehnisse Revue passieren, gespickt mit Anekdoten – etwa die vom heute aus Tierschutzgründen undenkbaren, damals aber beliebten Meerschweinchenrennen als Teil des Unterhaltungsprogramms, das aber auch kulturell einiges zu bieten hatte. Ob Solarthermie, Solarstrom oder auch Biogas -"man hat gezeigt: es funktioniert", betont Schulz. "Da hätte Frau Reiche viel lernen können", gönnt er sich wiederholt einen Seitenhieb auf die aktuelle Wirtschaftsministerin. Wäre die Politik damals am Thema Energiewende drangeblieben, hätte Deutschland heute nicht mehr die Abhängigkeit von fossilen Energien, ist Schulz überzeugt.

Mehr zum Thema
Impus für Solarenergie: Sasbacher Sonnentage: Die Energiewende ist ein Stück Regionalgeschichte - https://www.badische-zeitung.de/sasbacher-sonnentage-die-energiewende-ist-ein-stueck-regionalgeschichte

Die Entwicklung der Solartechnik von der Erfindung der ersten Solarzelle 1954 in den USA bis heute, skizziert der Journalist und Buchautor Bernward Janzing in Sasbach ausgesprochen unterhaltsam. Sein Fazit: Die Solartechnik habe ihr Potenzial längst bewiesen, die Erzeugung von Solarstrom werde weiter zunehmen. Doch der nächste Schritt müsse zwingend der Auf- und Ausbau notwendiger Speicherkapazitäten sein, schlägt Janzing den Bogen zur Zukunft: "Eigentlich müsste es nach den Sonnentagen jetzt die ‚Speichertage' geben."

"Das Wissen ist nicht neu. Neu ist, dass wir heute keine Ausrede mehr haben, es nicht zu tun."

Tanja Kast, Bürgerenergie Kaiserstuhl

"Früher war Energie etwas, das man kauft. Heute kann Energie etwas sein, woran man beteiligt ist. Genau das ist die Idee der Bürgerenergie", betont Tanja Kast, Vorstandsmitglied der Genossenschaft "Bürgerenergie Kaiserstuhl". Sie hält ein leidenschaftliches Plädoyer für dezentrale Energieerzeugung und regionale Wertschöpfung, anstatt den großen Konzernen allein die Gewinne und die Gestaltung der Zukunft zu überlassen. Ihr Appell: "Nicht warten, nicht diskutieren, sondern machen." Vor 50 Jahren sei all das eine Vision gewesen, heute sei es eine echte Chance, so Kast, "und jetzt sollten wir sie nutzen". Die Energiewende sei kein Technikprojekt, sondern ein Gemeinschaftsprojekt, doch "am Ende zählt nur eines: Ob wir es machen". Der Rückblick auf 50 Jahre Sonnentage zeigt für Tanja Kast klar: "Das Wissen ist nicht neu. Neu ist, dass wir heute keine Ausrede mehr haben, es nicht zu tun."

Dietrich Elchlepp (88) hatte einst als junger SPD-Abgeordneter im Bundestag den ersten Antrag auf Förderung der Solarenergie eingebracht. Er nennt am Samstag in Sasbach eine weitere, eine soziale Herausforderung der Energiewende: "Die große Aufgabe wird es sein, dass alle Bevölkerungsschichten in den Genuss günstiger Energiepreise kommen – auch die Mieter."

Schlagworte: Carola Bury, Tanja Kast, Axel Mayer

6 von 6 26.05.2026, 11:42